

Indien

Darjeeling Himalayan Railway

Im Spielzeugzug zum Himalaya

Eine Stück Eisenbahngeschichte: Eine Fahrt mit der legendären Schmalspurbahn muss nicht am Ziel enden

Die Eisenbahnlinien sind bis heute die Lebensader der indischen Verkehrs-Infrastruktur. In hektischen, überlaufenen Bahnhöfen quetschen sich Reisende in (und auf) endlos lange Züge, die Bilder von Church Gate Station in Mumbai und Howrah Station in Kolkata sind Symbole für Überbevölkerung und Verkehrskollaps. Aber es gibt auch eine Oase der Beschaulichkeit im indischen Eisenbahnsystem: die Darjeeling Himalayan Railway, wegen ihrer geringen Spurbreite auch „Toy Train“ genannt, von New Jalpaiguri nach Darjeeling. Nach Darjeeling kommen Besucher wegen der berühmten vier Ts: wegen der tibetischen Tempel, Tenzing Norgays (dem Sherpa, der 1953 zusammen mit Sir Edmund Hillary als erstes Team den nahe gelegenen Mount Everest bezwang und hier wohnte), des weltberühmten Tees und eben wegen des „Toy Train“.

5.30 Uhr: Die Mountaineer wird fertig gemacht

Morgens um 5:30 Uhr in Kurseong, auf knapp 1500 Metern Höhe im Vorgebirge des Himalaya, den so genannten Foothills, gelegen: Eine Dampflokomotive der Darjeeling Himalayan Railway, die „Mountaineer“, wird im Loco Shed bereit gemacht für die Fahrt ins 30 Kilometer entfernte Darjeeling. Die Lok wurde 1899 in Glasgow gebaut und verrichtet seitdem ihren Dienst auf der Strecke von der nordindischen Tiefebene ins Land des Tees. Es ist kalt und regnerisch. Ein paar Arbeiter wärmen sich im angeschlossenen Aufenthaltsraum am offenen Kohlefeuert. Auch die Lok ist schon angeheizt, der Geruch von Kohle, Dampf und Öl erfüllt die Luft. Für die anstehende Fahrt werden etwa 1800 Kilogramm Kohle gebraucht, die von vier Arbeitern mit Bastkörben aufgeladen wird; über Automatisierung macht sich hier scheinbar niemand Gedanken.

Heren T'khatri, Chief Ticketing Officer der Darjeeling Himalayan Railway, patrouilliert den Bahnsteig und kontrolliert die Fahrkarten. Das Ticket für die 31 Kilometer lange Fahrt kostet in der zweiten Klasse 10 Rupien, etwa 17 Cent. Pünktlich um sechs Uhr geht es los, laut Fahrplan soll Darjeeling in zwei Stunden erreicht werden. An Bord der drei kleinen Wagen sind Händler, die Ware auf dem Markt von Darjeeling verkaufen möchten, zwei Bahnarbeiter auf dem Weg zu einer Baustelle und vor allem Schü-



Da der Zug parallel zur Straße fährt und diese immer wieder kreuzt, wird auch die Signalpfeife praktisch durchgehend bedient

Fotos: Carsten Bockermann

ler: An der Strecke liegen einige Schulen, die noch auf die Zeit des britischen Raj zurückgehen, was ihre Namen auch heute noch zeigen: St. Helens Convent, Goethals Memorial School, Dowhill Girls School und Victoria Boys School sind hier zu finden. Der Zug ist beliebt bei den Schülern, da er viel billiger ist als der Bus.

Langsam und laut schnau-



Zwei „Sandmänner“ verhindern das Durchdrehen der Räder.

hend fährt der Zug durch das Bazar-Viertel von Kurseong; würde man die Hand aus dem Fenster strecken, könnte man die Häuser berühren. Noch ist es ruhig auf den Straßen, nicht vor zehn Uhr beginnt das hektische Treiben der Händler, das erst am späten Abend wieder aufhören wird. Da der Zug parallel zur Straße fährt und diese immer wieder kreuzt, wird auch die Signalpfeife praktisch durchgehend bedient - an Schlaf ist für die Bewohner von Kurseong nicht zu denken.

Nach 20 Minuten wird die Fahrt zum ersten Mal unterbrochen. Die Schwellen an der 126 Jahre alten Strecke müssen ausgetauscht werden, die Strecke ist wegen der Bauarbeiten kurz gesperrt. Schon nach ein paar Minuten geht es weiter. Der Zug setzt sich schnaufend wieder in Bewegung, aus den Dampf- und Rauchschwaden der Lokomotive regnet ein wenig Russ herab - eine saubere Technologie ist das nicht.

Schon bald erfolgt der nächste Halt: Die Lokomotive

verlangt nach Wasser. Während ihr Tank aufgefüllt wird, tauchen ein paar Händlerinnen auf und bieten dem Personal und den Fahrgästen dampfenden Tee mit Milch, an. Besonders der Lokführer und die beiden „Sandmänner“, die vorne auf der Lok sitzen und deren Aufgabe darin besteht, an besonders steilen Abschnitten Sand und Asche auf die Schienen zu werfen, um ein Durchdrehen der Räder zu verhindern, sind bei dem heutigen Wetter dankbare Abnehmer für das heiße Getränk.

Als der Zug sich wieder in Bewegung setzt, fangen die Schüler an, Lieder in einer Sprache

Links die Tiefebene, rechts der Kangchenjunga

zu singen, die auch den meisten Kindern fremd vorkommen wird: Es ist Nepali, die in diesem Teil des Landes vorherrschende Sprache. Wenige Kilometer später reißt auch die Wolkendecke auf. Auf der einen Seite der Strecke kann man bis hinab in die Tiefebene von Bangladesh schauen, auf der anderen präsentiert sich der mächtige Kangchenjunga, mit 8586 Metern der dritthöchste Berg der Erde. Der Gesang, das rhythmische Stampfen der Dampflok und der Eindruck, zwischen Himmel und Erde zu sein, verdichten sich zu einer unwirklichen Stimmung.

An den Steigungen ist der Zug so langsam, dass man problemlos aussteigen und nebenher laufen kann. Nach mehr als einer Stunde Fahrt ist erst die Hälfte der Strecke geschafft und der Bahnhof von Sonada erreicht. Als es 20 Minuten später noch immer nicht weitergeht, werden die Fahrgäste unruhig, einige steigen aus und fahren mit einem der zahlreichen Sammeltaxis weiter. Ein Mitreisender fragt den Station Manager nach der Ursache der Verzögerung: Ein durch die Regenfälle des vori-

gen Tages verursachter Erdbeben hat die Strecke blockiert. Es ist unklar, ob das Hindernis beseitigt werden kann. Der Heizer hält den Kessel der Lokomotive auf Betriebstemperatur, aber auch er weiß nicht, wann es weitergehen wird. Der Station Manager ruft immer wieder in Darjeeling an, Passagiere befragen Polizisten, die mit Funkgeräten ausgerüstet und daher eigentlich aktuelle Informationen über das Ausmaß des Erdbebens haben müssten. Doch die Aussagen widersprechen sich: kaum sagt jemand, die Strecke sei schon wieder frei, heisst es von anderer Seite, die Reparatur dauere noch mindestens bis zum Abend. Mittlerweile kehren die ersten Sammeltaxis zurück - mit den umgestiegenen Zuggastagieren, die berichten, dass man auch mit dem Auto nicht an der Stelle des Erdbebens vorbei kommt.

Die Lokführer sehen es gelassen, wärmen sich am Kessel und tauschen Neuigkeiten mit Passanten aus. Ein paar Jungs

sammeln Kohlereste auf, die von der Lok herabgefallen sind. Störungen wie diese kommen an der schwierigen Strecke immer wieder vor. Meistens sind sie schnell behoben; heute aber soll es nichts werden mit der Ankunft in Darjeeling: Nach zwei Stunden im Bahnhof von Sonada verkündet der Station Manager, dass man jetzt zurück nach Kurseong fahren würde. Die Rückfahrt dauert etwa genauso lang wie die Hinfahrt, insgesamt war der Zug mehr als sechs Stunden unterwegs, um 16 Kilometer Richtung Darjeeling und zurück zu fahren.

Den Fahrgästen, die nach Darjeeling müssen, bleibt nicht anderes übrig, als eine weitere Nacht in Kurseong zu verbringen und es am nächsten Tag wieder zu versuchen. Für die einen eine unangenehme Unterbrechung, für die anderen die Chance, ein faszinierendes Stück Eisenbahngeschichte noch einmal zu erleben.

Carsten Bockermann



INFO

▣ Lage

Der „Toy Train“ gehört zum Unesco-Weltkulturerbe und führt von New Jalpaiguri nach Darjeeling. Beide Städte liegen im indischen Bundesstaat Westbengalen zwischen Nepal und Bhutan.

▣ Anreise

Flüge von Frankfurt nach Kalkutta mit Lufthansa. Von dort mit Jet Airways nach Bagdogra (10 km vom Beginn der Eisenbahnstrecke in New Jalpaiguri entfernt).

▣ Einreise

Ein Visum kann beim indischen Generalkonsulat beantragt werden (s. Kontakt).

▣ Gesundheit

Tetanus, Diphtherie, Polio evtl. Pertussis und Hepatitis A, bei Langzeitaufenthalt über vier Wochen auch Hepatitis B, Japanische Enzephalitis, Tollwut, Typhus, evtl. Cholera. Zudem ggf. Grippe und Pneumokokken (ab einem Alter von 60 Jahren und bei chronischen Krankheiten). Die Standardimpfungen für Kinder entsprechend den Empfehlungen des Robert-Koch-Institutes (www.RKI.de) sollten auf aktuellem Stand sein. Weitere Informationen beim Centrum für Reisemedizin (www.crm.de) sowie beim Auswärtigen Amt (www.diplo.de).

▣ Reisezeit

Die Monate Oktober und November eignen sich am besten. Zu dieser Jahreszeit ist die Wahrscheinlichkeit, bei klarem Wetter die Gipfel des Himalaya sehen zu können, am größten. Von März bis Juni sind die Temperaturen sehr angenehm, aber die Fernsicht ist oft nicht sehr gut.

▣ Unterkunft

Cochrane Place in Kurseong: liebevoll eingerichtete ehemalige Kolonialvilla, 18 Zimmer mit Blick auf den Kangchenjunga (132, Pankhabari Road, Fatak, Kurseong, www.imperialchai.com). Windamere Hotel in Darjeeling: hier lebt der Geist des britischen Empire weiter. Ruhe, aufmerksames Personal, stilvolle Einrichtung. Den Fünf-Uhr-Tee nicht verpassen! (Observatory Hill, Darjeeling, www.windamerhotel.com)

▣ Kontakt

India Tourism, Frankfurt
☎ 069/24 29 490
www.india-tourism.com
Darjeeling Himalayan Railway: www.dhr.in

Darjeeling Himalayan Railway

Man fühlt sich versetzt in die Zeit der britischen Herrschaft, wenn man mit dem „Toy Train“ von der Ebene in der Realität eher zehn) die 2000 Meter Höhenunterschied ins Vorgebirge des Himalaya überwindet.

Der erste Teil der Strecke führt durch dichten Urwald, in dem man Bougainvillea und Orchideen bewundern kann. Bald schon geht es mit bis zu fünf Prozent Steigung aufwärts. Wo das Terrain noch steiler ist, wurden Schleifen und Z-Kreuzungen in die Streckenführung aufgenommen.

Nach kurzem Anstieg ändert sich die Landschaft, und man fährt durch Teeplantagen mit schattenspendenden Bäumen. In Tindharia passiert man das

Depot Darjeeling Himalayan Railway. Hier werden die alten Lokomotiven und Wagen liebevoll gepflegt. Gegen eine geringe Gebühr kann die Werkstatt besichtigt werden.

In der Gegend von Kurseong bietet sich ein ganz besonderer Ausblick: Auf der einen Seite kann man bis in das Flachland von Bangladesch sehen, auf der anderen zum Himalaya. Bei klarem Wetter sieht man den dritt höchsten Berg der Erde, den 8586 Meter hohen Kangchenjunga.

Geht alles gut, erreicht man zwei Stunden später den Ghum. Mit 2255 Metern ist Ghum die höchstgelegene Bahnstation Indiens und eine der höchsten der Welt. Hier kann man mehrere tibetische Klöster besichtigen,

so die Samten Choling Monastery und die Yiga Choling Monastery. Die Mönche sprechen zumeist Englisch und führen den Besucher gerne durch ihre Anlagen.

Von Ghum aus sind es nur noch acht Kilometer bis Darjeeling. Nicht weit vom Bahnhof entfernt ist das Haus von Tenzing Norgay, der am 29. Mai 1953 mit Sir Edmund Hillary als erstes Team den Mount Everest bezwang und später das Himalayan Mountaineering Institute in Darjeeling leitete.

Das HMI ist auch 54 Jahre nach der Erstbesteigung des höchstens Gipfels der Erde ein Besuch wert; unter anderem erinnern Originalteile der Ausrüstung an den damals sensationellen Aufstieg.



Zweiter Stopp: Die Lokomotive verlangt nach Wasser. Schon tauchen ein paar Händlerinnen auf und bieten dem Personal und den Fahrgästen dampfenden Tee mit Milch an.